

No. 2731. Eine dünne längliche yucatekische Jadeitplatte. Orig. im Leidener Alterthums Mus. (sub G. B. B. 5¹⁾) Fundort wie oben No. 2732. Circa 2½ Mal so lang wie breit mit abgerundeten Ecken, am oberen Ende etwas schmaler als am unteren (im Sinne der aufrechtstehenden Figur auf der gravirten Vorderseite). Je eine verticale Durchbohrung circa 22 mm von den Enden entfernt in der Mittellinie. Diese Mittellinie aber an beiden Flächen vertieft, besonders auf der unteren. Es macht den Eindruck als sei die Platte von beiden Seiten, aber nicht in derselben Ebene losgesägt worden, so dass sie an den Kanten doppelt so dick ist wie in der Mitte. Das Stück erinnert in dieser Beziehung an das oben schon erwähnte löffelfartige Nephrit-object des Zürcher Antiq. Mus., soweit sich nach einer Zeichnung urtheilen lässt²⁾. L. 217, Br. 87, geringste Br. 72, D. 10,5, geringste Dicke 5. Die ganze Fläche der Vorderseite ist gravirt: eine bekleidete und geschmückte stehende menschliche Figur mit 5 anderen unter den Armen und eine zu Füßen; auf der Rückseite ist nur die mittlere Parthie der Platte gravirt, aber der ganzen Länge nach: Symbole, Embleme, Daten, Zahlen. Herr Leemans hat eine Art Deutung versucht³⁾, ebenso Hr. Valentini⁴⁾, letzterer sagt: „the carvings . . . were intended to commemorate the victorious deeds of some Yucatecan chieftain, who in the days inscribed, and in observance of the ritual requirements, had gone to the Temple to offer sacrifice and thankgivings to his Gods.“ Die Verwendung der Platte ist unklar, ob Amulet, Motiv- oder Schmuck-Platte, Rangabzeichen oder was sonst.

No. 1611. Eine lange venezuelische schön grasgrüne halbtransparente Nephrit (2⁵⁾ -Platte, (sp. G. 3,01) mit feiner Schiefertextur und sanft wellenförmig gekräuselter Oberfläche; einige schwarze Stellen im Gesteine selbst. Orig. im Hamburger Ethn. Mus. aus Venezuela, (es wurde von Puerto Cabello eingeschickt). Bis jetzt unseres Wissens nicht abgebildet. Defect, es fehlt etwa 1/5, die Hälfte eines Endes oder Schenkels. Die vorliegende Nachbildung aus Holz, welche wir Hrn. Lüders verdanken, hat den Defect ergänzt. Die circa 320 (250) mm, d. i. circa 5 Mal so lange wie breite Platte ist überall 7—8 mm dick, hat abgerundete Ecken und Ränder und etwas nach innen ausgeschweifte Längsseiten, die Mitte der oberen ist mit einem 77 mm langen und 9 mm hohen Ansatzstücke versehen, welches in einer Entfernung von 50 mm von einander 2 verticale Durchbohrungen aufweist. An der Basis dieses vorstossenden Ansatzstückes ist die Platte 53 mm breit, während ihre grösste Breite 61 beträgt. Bedeutung unsicher. Es könnte ein Schmuckstück oder Rangabzeichen sein, allein dieses nur nach unbegründeten Vermuthungen. Aus dem Museo nacional in Caracas (Venezuela) ist von Hrn. Ernst ein ganz ähnliches, in der Form fast identisches, 360 mm langes, bis 8 mm dickes Stück aus Dioritschiefer abgebildet und beschrieben worden⁶⁾, welches in Carora im Staate Barquisimeto gefunden wurde; es giebt, aufgehängt und mit Holzstäben geschlagen, einen starken Klang und hat in der Form „grosse Aehnlichkeit mit den auch anderswo aufgefundenen Schabern zum Reinigen der

Fleischseite der Häute“⁷⁾. Hr. Ernst bemerkt dazu: „Sollte es vielleicht ein musikalisches Instrument gewesen sein?“ Im Münchner Ethn. Mus. ist eine grosse submarginale durchbohrte Jadeitplatte aus Mexico⁸⁾; im Baseler Ant. Mus. ein messerartiges Instrument⁹⁾, zwar nur 65 mm lang und 17 breit, aber im Allgemeinen in der Form von No. 1611, es ist ebenfalls zum Aufhängen an einem horizontal durchbohrten Ansatzstücke bestimmt. Claudio Gay¹⁰⁾ bildete eine 113 mm lange 61 breite Platte aus Chile ab, an welcher das Ansatzstück oder der Henkel jedoch nur eine verticale Durchbohrung hat; es ist braun von Farbe und hat das Ansehen als sei es von Thon; eine Beschreibung zu der Abbildung existirt unseres Wissens nicht. Da, wie Hr. Lüders uns mitzuteilen die Güte hatte, die lange Platte, wenn aufgehängt und mit Holzstäben geschlagen, einen starken, schönen Klang giebt, so dürften wir hier ein Object vor uns sehen, wie es A. v. Humboldt im Auge gehabt haben mag, als er folgende Schilderung, welche auf Süd Amerika Bezug hat, entwarf: ¹¹⁾ „Er (scil. der Nephrit) nimmt eine schöne Politur an und geht vom Apfelgrünen ins Smaragdgrüne über; er ist an den Rändern durchscheinend, ungemein zäh und klingend, so dass von den Eingebornen in alter Zeit geschliffene, sehr dünne, in der Mitte durchbohrte Platten, wenn man sie an einem Faden aufhängt und mit einem anderen harten Körper anschlägt, fast einen metallischen Ton geben.“ Und als Anm. dazu: „Brongniart, dem ich nach meiner Rückkehr nach Europa solche Platten zeigte, verglich diese Nephrite aus der Parime ganz richtig mit den klingenden Steinen, welche die Chinesen zu ihren musikalischen Instrumenten, den s. g. King verwenden.“ A. v. Humboldt sagt hier nicht, dass die alten Einwohner des Landes diese Stücke so gebraucht hätten, denn hiervon hatte er ja auch gar keine Kunde, sondern er sagt nur, dass diese alten Platten Klangkörper seien. Dagegen existirt im Berliner Min. Museum¹²⁾ eine Etiquette von A. v. Humboldt's Hand (allerdings bei einem Gegenstande, welcher nicht zu dieser Etiquette gehören kann): „Neu Granada, Cloche des habitants de l'ancienne Cundinamarca. Jade . . . trouvée à Facativa, très sonore . . .“ woraus hervorzugehen scheint, dass A. v. Humboldt von den alten Bewohnern Colombiens aussagt, dass sie den „Jade“ auch als Klangkörper benutzten; woher dem berühmten Forscher diese Kunde wurde, ist uns unbekannt.

No. 1609. Eine mexicanische Jadeitplatte von unregelmässig trapezoider Form, mit erhabenen Rändern; vom oberen Rande nach der hinteren Fläche zwei 23 mm von einander entfernte submarginale Durchbohrungen. Orig. im Hamburger Ethn. Mus. L. 75, Br. 45, D. 9.

No. 1602. Wie No. 1609 aber kleiner und rectangular mit abgerundeten Ecken. L. 53, Br. 33, D. 7. Beide Stücke sind als Schmuckplatten anzusprechen, da man von

¹⁾ Zum Schaben dürfte dieses wie das hamburger Instrument wegen seiner abgerundeten Ränder ganz ungeeignet sein.

²⁾ Fischer: Mith. Anthr. Ges. Wien 1879 VIII, 36.

³⁾ Fischer: Arch. f. Anthr. 1878 X, 205 Taf. VI Fig. 26.

⁴⁾ Atlas de la Hist. lista y política de Chile. Antig. chilenas 1854 Taf. I Fig. 1.

⁵⁾ A. v. Humboldt: Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents. In der Rearb. von H. Hauff, nach der Anordnung und unter Mitwirkung des Verf. Einzige von A. v. H. anerkannte Ausg. in deutscher Sprache. 1862 Vol. V, 186. Wir geben den genauen Titel, da Hr. Fischer (N. u. J. p. 166) nach einer Ausg. (1815—38) citirt, welche nicht mit der von uns benutzten übereinstimmt und welche zu manchen Missverständnissen Anlass gegeben hat. Hr. Fischer sagt selbst (p. 171), dass ihm diese Ausg. nicht zur Verfügung stand.

⁶⁾ Fischer: N. u. J. p. 28.

¹⁾ C. Leemans: Verslag u. s. w. 1879 II, 74 und C. R. Congr. d. Américan. 1877 II, 299 No. 63.

²⁾ Fischer: N. u. J. p. 16, Fig. 5, 1/2 u. Gr. und Kosmos V 1881 Fig. 42.

³⁾ C. R. Congr. d. Am. 1877 II 299, 1878 Abb. N. 63.

⁴⁾ Two mex. Chalchihuites: Proc. Am. Ant. Soc. 1881 mit Abb.

⁵⁾ Dieses könnte Jadeit mit dem sp. G. des Nephrit sein, s. unten.

⁶⁾ Globus 1878 vol. 33, 377 und 379 Fig. 6 1/2 u. Gr.